

Inhalt

Teil 1: Menschen verstehen	9
1. Wo ist die Gebrauchsanleitung?	11
2. Was alle Christen gemeinsam haben. Wirklich alle.	15
3. Jesus Christus, der ultimative Heilige, Leidende und »Sünder«	21
Teil 2: Andere als Heilige lieben	29
4. Die Bibel: ein Buch für Heilige	31
5. Wie Gott Heilige liebt: ein biblisches Beispiel	39
6. Wichtige Schwerpunkte für liebevollen Dienst an Heiligen	47
7. Heilige lieben: Alltagsbeispiele	51
8. Heilige lieben: Beispiele aus der Seelsorge	57
9. Wenn es schwer fällt, andere Heilige zu lieben	65
10. Wann man <i>nicht</i> beim Guten beginnen sollte	69
Teil 3: Leidende lieben	77
11. Lernen auf die harte Tour	79
12. Die Bibel: ein Buch für Leidende	83
13. Wie Gott leidende Menschen liebt: ein biblisches Beispiel	91
14. Wichtige Schwerpunkte für liebevollen Dienst an leidenden Menschen	97
15. Leidende Menschen lieben: Alltagsbeispiele	103
16. Leidende Menschen lieben: Beispiele aus der Seelsorge ..	115

17. Wenn es schwer fällt, leidende Menschen zu lieben	123
18. Für leidende Menschen den Trost Christi verkörpern	129
Teil 4: Sünder lieben	137
19. Die Bibel: ein Buch für Sünder	139
20. Wie Gott Sünder liebt: biblische Beispiele	149
21. Wichtige Schwerpunkte für liebevollen Dienst an Sündern	155
22. Sünder lieben: Alltagsbeispiele	171
23. Sünder lieben: Beispiele aus der Seelsorge	177
24. Wenn es schwer fällt, andere Sünder zu lieben	185
Teil 5: Das Gleichgewicht behalten	191
25. Seelsorge: ein Balanceakt	193
26. Was, wenn wir aus dem Gleichgewicht sind?	203
27. Wo es kein Leiden und keine Sünde mehr gibt	213
Dank	217
Stimmen zum Buch	221

Kapitel 2

Was alle Christen gemeinsam haben. Wirklich alle.

Was trifft der Bibel zufolge auf Sie und jeden Christen zu, dem Sie begegnen? Was können Sie ganz sicher über Ihren Ehepartner, Ihre Mitbewohnerin, Ihr Kind oder Ihre Freundin wissen – sogar über einen Bruder oder eine Schwester in Christus, die mit Ihnen uneins ist?

Erstens können Sie sich sicher sein, dass sie alle auf irgendeiner Ebene *mit Identitätsfragen kämpfen*, – das heißt, dass sie indirekt oder ausdrücklich fragen: »Wer bin ich?« Das heißt: »Was ist mein Identitätskern? Wie nehme ich mich grundlegend wahr? Was hebe ich hervor, wenn ich meine Geschichte erzähle?« Weil diese Identitätsfrage mit unserer Mission oder Berufung verknüpft ist, heißt das auch, dass alle fragen: »Was ist mein Lebenszweck? Was soll ich mit meinem Leben anfangen? Wie sollte ich im Licht meiner Grundidentität leben? Was macht es aus, dass ich eine Person in Christus bin?«

Zweitens können Sie sich sicher sein, dass alle *mit dem Bösen kämpfen*. Dieser Kampf mit dem Bösen drückt sich in zweierlei Form aus: Alle erleben das Böse von außen (Leid), was bedeutet, dass sie fragen: »Wie gehe ich mit dem Bösen um, das mir angetan wird? Wie soll ich in den Nöten und dem Kummer meines Lebens durchhalten?« Außerdem erleben sie das Böse von innen (Sünde), was bedeutet, dass sie fragen: »Wie gehe ich mit dem Bösen in mir um? Wie gehe ich mit der Realität um, dass, ›So sehr ich das

Richtige tun will, das, »was bei mir zustande kommt, ... das Böse [ist]« (Röm 7,21)? Warum fällt es mir so schwer, aus meiner Identität heraus zu leben? Wie kann ich mich verändern?«

Sie und ich und alle Christen, die uns begegnen, ringen mit diesen Fragen zu ihrer Identität und dem Bösen. Das ist der Fall, seit Adam und Eva von Gottes ursprünglichem Plan für die Menschheit abgewichen sind. Dankbarerweise bringt Gott eine willkommene Klarheit in diese komplizierte Gemengelage hinein. Oliver Wendell Holmes wird gemeinhin die Aussage zugeschrieben: »Die Einfachheit diesseits des Komplexen kann mir gestohlen bleiben, aber für die Einfachheit jenseits des Komplexen würde ich alles geben.« Wir alle wünschen uns Wahrheit, die einfach ist und doch das Komplexe umfasst. Christen genießen den Segen, dass Gott uns dies in seinem Wort anbietet. Die Bibel gibt uns einfache – aber nicht vereinfachende – Kategorien, um unsere Erfahrungen als erlöste Träger von Gottes Ebenbild zu verstehen.

Wie geht Gott auf seine Menschen zu?

Diese Kategorien werden deutlich, wenn wir in der Bibel beobachten, wie Gott auf Menschen zugeht. Auf einer zutiefst fundamentalen Ebene stellt das Leben, der Tod und die Auferstehung Jesu Christi unsere Identität als Kinder des lebendigen Gottes wieder her (1.Joh 3,1-2), und er überwindet das Böse, ganz gleich, ob es in Form von Leiden (Mt 4,23-24; Apg 10,38) oder Sünde (Röm 3,23-24; 8,3-4; 2.Kor 5,21; Gal 3,13) daherkommt. Doch die Geschichte der Erlösung ist viel differenzierter als einfach nur diese grundlegenden Wahrheiten zu behaupten und zu verkünden. Wenn wir genauer hinschauen, sehen wir, dass die Bibel uns für den Dienst an Gottes Volk drei unterschiedliche Wege vorstellt. Das wiederum hilft uns zu erkennen, wie wir aufeinander zugehen sollen, ohne »draufloszuraten« oder komplett nach Bauchgefühl zu gehen. Was zeigt Gottes Wort uns also?

Die Bibel zeigt uns, dass Gott sein Volk als dreierlei behandelt, nämlich als:

Was alle Christen gemeinsam haben. Wirklich alle.

- *heilige Menschen*, die der Bestätigung ihrer Identität als Kinder Gottes bedürfen;
- *leidende Menschen*, die inmitten ihrer Not des Trostes bedürfen, und
- *sündige Menschen*, die des Widerstandes gegen ihre Sünde im Licht von Gottes erlösender Barmherzigkeit bedürfen.¹

Heilige, Leidende, Sünder. Alle drei treffen gleichzeitig auf alle Christen zu, die uns begegnen. Wenn Gott seine Menschen so sieht und liebt, sollten wir das auch. Dabei sollten diese groben biblischen Kategorien unser generelles Herangehen an die Menschen in unserem Leben leiten. Sie sind Wegweiser für weise Liebe. Sie helfen uns, den Dienst aneinander zu priorisieren, sei es an unseren Freunden, Ehepartnern, Mitbewohnern, Kindern, Kollegen oder Ratsuchenden.

¹ Siehe Michael R. Emler, *CrossTalk: Where Life and Scripture Meet*, New Growth Press, Greensboro/NC 2009, S. 74-79. Dt. Ausgabe *Wie man Gottes Wort in der Seelsorge anwendet*, 3L Verlag, Waldems 2014.